



**Beschluss der 65. Landesversammlung der KLJB Bayern**

**22.6.2014, Schloss Pfünz**

## **LANDPASTORAL HEUTE: BEITRAG, ANSPRUCH UND ÖKUMENISCHE PERSPEKTIVEN DER KLJB BAYERN**

### **I. UNSER BEITRAG ZUR LANDPASTORAL**

#### **Die KLJB Bayern handelt pastoral**

Unser verbandliches Handeln in der KLJB Bayern und unser Engagement als junge Christinnen und Christen auf dem Land ist Pastoral. Unseren Leitlinien entsprechend verstehen wir uns als Teil der Kirche, gestalten die Welt aus unserem Glauben heraus aktiv mit und bringen unsere Vorstellungen vom Leben in den ländlichen Räumen in Politik und Gesellschaft ein.

#### **Die KLJB Bayern ist Impulsgeberin**

Die KLJB Bayern ist als Teil der Katholischen Kirche wichtige Impulsgeberin für die Kirche auf dem Land und arbeitet innerhalb der kirchlichen Gemeinschaft auf dem Land kreativ, innovativ und verbindlich mit. Die Grundprinzipien der Jugendarbeit und unsere Verbandsstruktur geben wichtige Hinweise für eine nachhaltige Landpastoral.<sup>1</sup> Gerade im Kontext größer werdender pastoraler Räume und dem stetigen Rückgang der Anzahl von Seelsorgerinnen und Seelsorgern und Gläubigen können die Verbände dazu beitragen durch ihre Nähe zu den Menschen, der Kirche auf dem Land weiterhin gesellschaftliche Relevanz sowie eine lebendige und sichtbare Gestalt zu verleihen.

#### **Die KLJB Bayern ist Personalgemeinde**

Die KLJB versteht sich wie die anderen kirchlichen (Jugend-)Verbände als Personalgemeinde in einer mehr und mehr pluralen und in verschiedene Milieus ausdifferenzierten Gesellschaft und Kirche. Sie sieht sich nicht als Konkurrenz zu Pfarreien und Pfarrverbänden vor Ort, sondern als ein wichtiger Beitrag für die territorial strukturierte und verfasste Kirche auf dem Land.<sup>2</sup>

Die KLJB ist somit Teil von Kirche, der durch etwas andere Arbeitsweisen, Gemeinschaftsformen und Strukturen wichtige Anstöße und Beispiele für eine

---

<sup>1</sup> Vgl. Beschluss „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ der Würzburger Synode und Beschluss „Zusammen sind wir stark“ der BDKJ-Hauptversammlung 2006: Selbstorganisation, Partizipation, Freiwilligkeit, Ehrenamtlichkeit, Demokratie und Lebensweltbezug.

<sup>2</sup> Vgl. Landjugendseelsorgetagung 2011 „Ja wo gehören wir denn hin?“ Neue Formen des Gemeindeseins im Zusammenspiel von Territorialprinzip und Personal-Gemeinde in Pappenheim.

Weiterentwicklung der kirchlichen Leitungs-, Feier- und Engagementformen gibt. Dabei stärkt die KLJB als Verband und somit als Interessensgemeinschaft die Vielfalt in der Kirche vor Ort.

### **Die KLJB Bayern ist landpastoraler Fachverband**

Die KLJB bringt sich fachlich in den Bereich der Landpastoral ein. Neben den jährlichen Landjugendseelsorgetagungen sind hierbei insbesondere die Landpastoralen Symposien<sup>3</sup> zu nennen, die gemeinsam mit den anderen kirchlichen Landverbänden<sup>4</sup> veranstaltet werden. Dort treten engagierte Menschen vom Land in fachlichen Austausch, nehmen ihre Ideen, Bedürfnisse und Sorgen ernst und greifen ihre Anregungen bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung einer zeitgemäßen Landpastoral auf.

## **2. UNSER ANSPRUCH AN DIE LANDPASTORAL**

Die KLJB Bayern hat bereits 2004 ein ausführliches Papier zum Thema Landpastoral verabschiedet.<sup>5</sup> Zehn Jahre später ist einiges umgesetzt, andere Forderungen bedürfen dagegen einer Bekräftigung und Erneuerung:

### **Leben und Glaube gehören zusammen**

Ein wesentlicher Aspekt der Landpastoral ist es, Glaube und Leben zusammenzubringen. Für uns gehören die Feier unseres Glaubens in vielfältigen Formen und der gelebte Glaube in Form von politischem und sozialem Engagement sowie das Zusammenkommen in Gemeinschaft zusammen. Im Jugendverband erleben junge Menschen Kirche als solche Gemeinschaft und sich selbst als ernst genommenen, wirksamen Teil von Kirche, der mitbestimmen und mitgestalten kann und in dem ihre Fragen und Lebenswirklichkeiten Platz haben.

Wir wünschen uns deswegen die Wiederentdeckung katholischer Vielfalt und Mut zum Engagement in der Welt, speziell auch an den Rändern der Gesellschaft<sup>6</sup>.

### **Partnerschaftliches Miteinander**

Jugendverbände leben in ihrer tagtäglichen Arbeit, wie ein partnerschaftliches und wertschätzendes Miteinander von Männern und Frauen sowie von Ehren- und Hauptamtlichen gelingen kann. Gleiches gilt für das Zusammenwirken von Priestern und Laiinnen und Laien.

Wir wünschen uns, dass ein partnerschaftliches Miteinander in allen Bereichen der Kirche verwirklicht wird und das Prinzip der Kollegialität mehr Raum bekommt. Denn nur gemeinsam kann die Kirche auf dem Land lebendig bleiben.

---

<sup>3</sup> Vgl. Dokumentation des Vierten Landpastoralen Symposiums „MENSCHENLand – sehnen suchen leben“ 2013.

<sup>4</sup> U.a. sind das die Katholische Landvolkbewegung, der Katholische Deutsche Frauenbund und der Verbund der katholischen Landvolkshochschulen Deutschlands.

<sup>5</sup> Vgl. Beschluss „Wir sind Kirche auf dem Land“ des Landpastoralen Symposiums „neu-LAND-kirche 2006“ und Beschluss „Kirche auf dem Land“ der KLJB-Landesversammlung 2004.

<sup>6</sup> Vgl. Apostolisches Schreiben „Evangelii Gaudium“ Nr. 20: „Jeder Christ und jede Gemeinschaft soll unterscheiden, welches der Weg ist, den der Herr verlangt, doch alle sind wir aufgefordert, diesen Ruf anzunehmen: hinauszugehen aus der eigenen Bequemlichkeit und den Mut zu haben, alle Randgebiete zu erreichen, die das Licht des Evangeliums brauchen.“

## **Personelles Angebot vor Ort**

Neben dem passenden Raumangebot und einer angemessenen finanziellen Ausstattung bildet das personelle Angebot vor Ort den entscheidenden Rahmen für eine gelungene Jugendpastoral auf dem Land.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Seelsorgerinnen und Seelsorger mit einem Zugang zum Land und seinen Menschen und einem Gespür für Jugendliche in ihren Lebenswelten sowie einer angemessenen jugendpastoralen Ausbildung sind für die Landpastoral unverzichtbar. Gleiches gilt für ehren- wie hauptamtliche geistliche Begleiterinnen und Begleiter, die die Sprache der Landjugendlichen sprechen, ihnen ein wirkliches personales Angebot im Sinne der Würzburger Synode bieten<sup>7</sup> und somit der Kirche vor Ort ein Gesicht geben<sup>8</sup>.

Hier gibt es vor allem beim Personal nach wie vor Klärungsbedarf, was die Definition von Seelsorgerinnen und Seelsorgern in den einzelnen Diözesen betrifft sowie das Verständnis, dass häufig nur geweihte Personen entscheidende Leitungsfunktionen innerhalb der Kirche wahrnehmen.

Wir wünschen uns deswegen, dass über die Zugangsvoraussetzungen zu den Weiheämtern, die Stundenausstattungen der kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das kirchliche Leitungsverständnis und über den Seelsorgebegriff im Allgemeinen offen nachgedacht wird.

## **Partizipation**

Ebenso wichtig ist uns das gesamtkirchlich oftmals noch unzureichend umgesetzte Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht. Das beginnt schon bei der Mitgestaltung des Gemeindelebens vor Ort. Immer noch leiden viele Jugendliche darunter, nicht gehört oder in ihrer Arbeitsweise, mit ihrem Glaubensempfinden und bei ihrem Engagement sowie in ihren Lebenswelten und mit ihren Lebensfragen in der Kirche nicht ernst genommen zu werden.<sup>9</sup>

Wir wünschen uns, dass die Impulse von Papst Franziskus, der Würzburger Synode und dem Zweiten Vatikanischen Konzil hierzu auf allen Ebenen der Kirche aufgegriffen werden und nach Formen echter Mitbestimmung in der Kirche gesucht wird.<sup>10</sup> Nur so können wir unsere Mitverantwortung für die Sendung der Kirche wahrnehmen.

---

<sup>7</sup> Personales Angebot heißt auch, dass Jugendliche sich gegenseitig als Mitchristinnen und Mitchristen erleben können, indem Orte geschaffen werden, in denen sie sich gegenseitig bereichern, in ihrem Suchen begleiten und in ihrem Glauben bestärken können.

<sup>8</sup> Siehe Religiöse Befragung der KLJB Bayern zu Glaube und Kirche 2011.

<sup>9</sup> Vgl. Beschluss „Für eine Kultur der Zusammenarbeit und Wertschätzung“ der KLJB-Landesversammlung 2011; Religiöse Befragung der KLJB Bayern zu Glaube und Kirche 2011 und BDKJ-Umfrage zu Ehe, Familie und Partnerschaft des BDKJ 2014. [www.bdkj.de/bdkjde/themen/vatikan-umfrage.html](http://www.bdkj.de/bdkjde/themen/vatikan-umfrage.html)

<sup>10</sup> Die Impulse können an dieser Stelle nur angedeutet werden: Kollegialität, Ortskirchenprinzip, Synodalität und Rätestruktur, vertrauter und vertrauensvoller Umgang von Laien und Amtsträgern im Bewusstsein der gleichen Teilhabe aller an der Sendung der Kirche und der daraus resultierenden Würde, Freiheit und Verantwortung u.a. (Vgl. LG 20 ff., LG 30 ff., LG 37 u.a.; Beschlüsse Jugendarbeit, Pastoralstrukturen, Unsere Hoffnung u.a. der Würzburger Synode; Evangelii gaudium u.a.)

### **3. UNSERE PERSPEKTIVEN EINER ÖKUMENISCHEN LANDPASTORAL**

#### **Landpastoral ökumenisch denken**

Beim Thema Landpastoral geht es um die Menschen auf dem Land, um ihre Sehnsüchte und Bedürfnisse, ihre Hoffnungen und Freuden, ihre Trauer und ihre Ängste<sup>11</sup>. Der Fokus darf also nicht ausschließlich auf der Betreuung oder Verwaltung von alten Strukturen und Räumen oder einer schwindenden Zahl von Gläubigen liegen, sondern darauf, die Botschaft des Evangeliums praktisch zu leben. Hier haben Christinnen und Christen aller Konfessionen etwas beizutragen.

Eine konfessionelle Abgrenzung ist um der Menschen willen nicht mehr sinnvoll, da die Gemeinden vor Ort oftmals schon interkonfessionell zusammenarbeiten und sich dieses auch bewährt hat.<sup>12</sup>

Die KLJB Bayern will Landpastoral demnach dahingehend weiterentwickeln, dass alle kirchlichen und kommunalen Akteurinnen und Akteure vor Ort zusammenarbeiten.

Die theologischen Unterschiede zwischen den Konfessionen spielen bei verschiedensten Formen der Zusammenarbeit vor Ort inzwischen eine untergeordnete Rolle. Vielen Gläubigen sind strenge Vorschriften, was z. B. die ökumenische Feier von Gottesdiensten (v.a. an Sonntagen) oder die eucharistische Gastfreundschaft (v.a. für Partnerinnen und Partner in konfessionsverbindenden Ehen) betrifft, nicht eingängig. Die Menschen wollen die Konfessionen nicht einfach homogenisieren, stehen zu ihrer eigenen konfessionellen Identität, erkennen sich aber immer mehr als Brüder und Schwestern in Christus an.

Wieder können die Verbände hier Vorbild sein: Im Bayerischen Bauernverband kooperieren Katholische und Evangelische Landjugend bereits sehr gut miteinander. So werden z. B. die Gottesdienste auf Gremien und gemeinsamen Veranstaltungen bereits ökumenisch gestaltet. Es gibt aber trotzdem noch offene Fragen, Nichtwissen über Inhalte und Strukturen und Zuständigkeiten auf der jeweils anderen konfessionellen Seite und viel Nebeneinander. Die KLJB regt deshalb eine verstärkte Zusammenarbeit, einen intensiveren Austausch und die Schaffung von koordinierenden Stellen an. Sie wird sich auch dafür einsetzen, eine theologische Fachdiskussion anzuregen.

Wir wünschen uns, dass der Auftrag zur Einheit des Christentums wieder stärker vorangetrieben wird und somit die Realitäten vor Ort ernstgenommen werden.

#### **Die Landpastoral der Zukunft wird ökumenischer sein**

Als Christinnen und Christen egal welcher Konfession haben wir einen gemeinsamen Auftrag, eine gemeinsame Sendung in der Welt. Diese leben wir noch nicht gemeinsam und benennen und verstehen sie auch nicht unbedingt gleich.

---

<sup>11</sup> Vgl. Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils, Gaudium et spes 1.

<sup>12</sup> Vgl. Dokumentation des Vierten Landpastoralen Symposiums „MENSCHENLand – sehnen suchen leben“ 2013 und Beschluss „Macht die Türen auf!“ Perspektiven aus dem Vierten Landpastoralen Symposium der KLJB-Bund 2013.

Wir brauchen deswegen eine theologische Auseinandersetzung, um einen Austausch zu ermöglichen, uns besser kennenzulernen und gemeinsame Grundlagen schaffen zu können. Dazu nehmen uns folgende Aspekte in die Pflicht:

- Unsere Mitglieder und die Menschen in den Dörfern leben und denken schon ökumenischer als die Kirchenleitungen: Wir blicken auf eine gelungene Zusammenarbeit von KLJB und ELJ, von BDKJ und EJB. Die Amtskirchen haben dagegen, beispielsweise bei Kooperationen im Bereich des Religionsunterrichts oder bei Personalfragen hinsichtlich konfessioneller Kindertageseinrichtungen noch Nachholbedarf.
- In manchen Gemeinden, in denen je zur Hälfte katholische und evangelische Christen leben, wird das getrennte Gemeindeleben zum Teil als zwanghaft oder irritierend erlebt, vor allem in konfessionsverbindenden Ehen und Familien.
- Die christlichen Konfessionen stehen vor ähnlichen Herausforderungen: Als Stichworte dienen hierbei der Personal- bzw. Priestermangel, der Generationswechsel, größere Seelsorgeeinheiten, schwindende Zahlen von Gottesdienstmitfeiernden, der Rückgang der Gläubigen bzw. Mitgliederaustritte, Religionsgleichgültigkeit, Religionskritik, Landflucht, veränderte Kommunikationsstrukturen und Mobilitätsprobleme. Als entscheidende und konfessionsübergreifende Frage muss jedoch eine Antwort darauf gefunden werden, wie die Botschaft des Evangeliums heute glaubwürdig und lebenspraktisch in die Gesellschaft eingebracht und gelebt werden kann.
- In unserer pluralen Gesellschaft gibt es nicht nur katholische und evangelische Christinnen und Christen, sondern auch eine Vielzahl kleinerer anderer christlicher Kirchen und Gemeinschaften wie u.a. die Orthodoxen Kirchen, die Anglikanische und die Altkatholische Kirche oder Mitglieder der Pfingstbewegung. Diese stehen wie wir einer wachsenden Zahl von Nichtglaubenden, Konfessionslosen und Atheisten gegenüber. In ökumenischer Verbundenheit könnten wir unsere gemeinsamen Werte und Vorstellungen glaubhafter in die Gesellschaft einbringen und uns für ein respektvolles und offenes Miteinander einsetzen.
- Es geht außerdem nicht zuletzt um unsere Glaubwürdigkeit als Christinnen und Christen in der pluralen Gesellschaft seien wir nun katholisch oder evangelisch, anglikanisch oder orthodox.

## **Unsere Visionen**

Manche Schritte zu einer Einheit in Vielfalt können nur die Leitungen der christlichen Kirchen und Gemeinschaften weiter voranbringen. Ihnen möchten wir folgende Visionen für eine Weiterentwicklung der Landpastoral mit auf den Weg geben:

- Wir nutzen als christliche Gemeinden vor Ort mögliche Synergieeffekte wie gemeinsame Gemeindezentren oder soziale Dienste im Dorf.
- Wir sprechen mit einer Stimme in Fragen des Ländlichen Raums, der Gesellschaft, des Religionsunterrichtes in Schulen, der Ausbildung christlicher Erzieherinnen und Erzieher

und vertreten gemeinsam die Interessen der Menschen vom Land auch gegenüber und mit anderen Religionen.

- Wir denken und leben Ökumene weit, indem wir eine Einheit in Vielfalt und durch Wertschätzung der unterschiedlichen christlichen Traditionen, Gemeinschaften und Ausformungen leben.
- Wir beziehen nicht nur katholische und evangelische, sondern auch reformierte, anglikanische, altkatholische, orthodoxe u.a. christliche Konfessionen in unsere Überlegungen mit ein.

### **Mögliche Handlungsschritte**

Folgende erste Handlungsschritte können wir zur Weiterentwicklung der Landpastoral in ökumenischer Perspektive beitragen:

- Ökumenische Gottesdienste innerhalb des Bayerischen Bauernverbands auf allen Ebenen,
- einen gemeinsamen Studienteil oder ein gemeinsames Gremium von KLJB und ELJ,
- ein gemeinsames Positionspapier von katholischer und evangelischer Seite zum Thema Landpastoral,
- eine Fortführung der Landpastoralen Symposien in ökumenischer Form oder eine andere ökumenische landpastorale Fachveranstaltung
- sowie das Möglichmachen von Kooperationen vor Ort und auf den verschiedenen Ebenen, beispielsweise in Form von Gottesdiensten, Initiativen oder Austauschtreffen.

Außerdem bemühen wir uns weiterhin, dass unsere landpastoralen Forderungen in unserem Verband und unserer Kirche umgesetzt werden, wozu wir sie immer wieder in Gespräche mit kirchlichen Verantwortungsträgern einbringen

Der internationale Blick auf die Weltkirche und das Lernen von anderen Ortskirchen ist dabei für uns selbstverständlich.

Leben und Glauben gehören zusammen und brauchen Raum für Vielfalt. Christliches Miteinander heißt partnerschaftlicher Umgang und Partizipation aller Getauften. Für glaubwürdiges Zeugnis in der Welt braucht es Seelsorgerinnen und Seelsorger vor Ort, die junge Christinnen und Christen auf ihrem Glaubens- und Lebensweg begleiten.